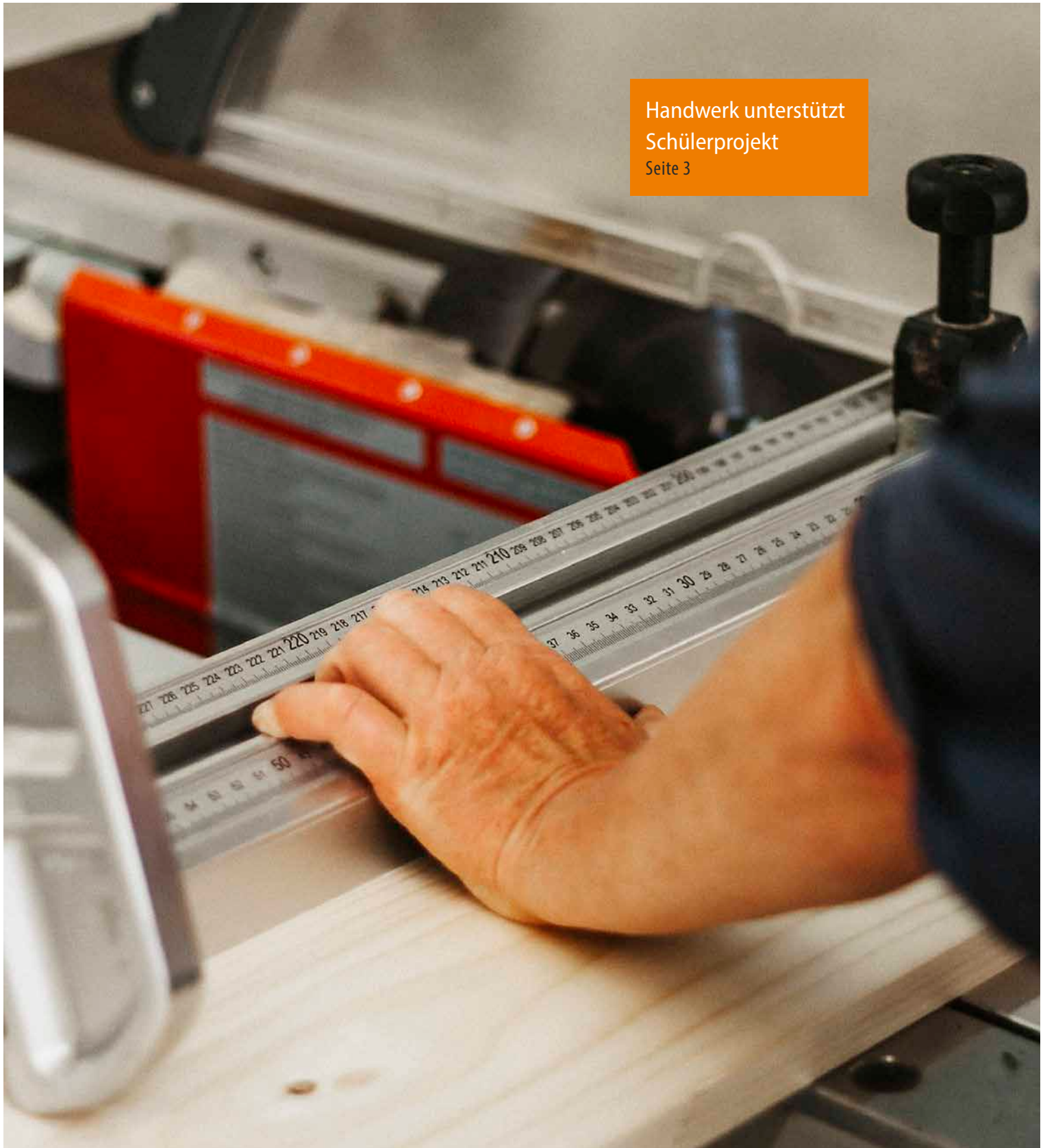




U N T E R N E H M E N **H**ANDWERK

ePaper der Kreishandwerkerschaft Wittekindland

Handwerk unterstützt
Schülerprojekt
Seite 3



Auf ein Wort...

Wenn etwas im Moment so richtig Konjunktur hat, dann ist es alles, was sich irgendwie mit „KI“ (Künstlicher Intelligenz) beschäftigt. Mehrmals pro Woche kommen Presseinformationen in der Redaktion an, in denen es sich um „KI“ dreht – sei es inhaltlich mit allgemeinen Einschätzungen (Chancen und Risiken) oder um neue digitale Anwendungen für Ärzte, Industrieunternehmen, Handwerker usw anzukündigen.

Fest steht längst: „KI“ ist kein Hype, sondern die neue Pflicht – auch für kleinere Unternehmen wie die Handwerksbetriebe im Wittekindsland. Auch in ihnen gibt es Tätigkeiten, die sich automatisieren lassen und dadurch werden die Mitarbeitenden entlastet. KI-Tools wie ChatGPT oder Jasper erstellen für kleine Unternehmen sozusagen auf Knopfdruck Werbetexte, Stellenanzeigen oder Blogartikel. Auch suchmaschinenoptimierte Produktbeschreibungen für Onlineshops inklusive Übersetzungen gehören zum Leistungsspektrum dieser Programme. Auch die Kundenkommunikation lässt sich mithilfe von Chatbots auf der Webseite automatisieren. Selbst für die Angebots- und Rechnungserstellung gibt es längst Anwendungen, die sich nötige Informationen aus dem CRM-System des Unternehmens beschaffen. Insgesamt lässt sich der administrative Aufwand so spürbar reduzieren – wenngleich am Anfang in der Regel Mehraufwand nötig wird, bis alles rund läuft.

Bei aller Begeisterung für „KI“ als digitaler Mitdenker im Unternehmen für einzelne Aufgabenlösungen sollte aber auch im Blick behalten werden, welche Veränderungen der zunehmende Einsatz von „KI“ generell für die Arbeitswelt bedeutet. Damit hat sich der Westdeutsche Handwerkskammertag vor geraumer Zeit intensiver beschäftigt und als Ergebnis seiner Erhebungen und Einschätzungen eine Stellungnahme verfasst. Dabei ging es dem WHKT auch um die Frage, wie die Menschen in NRW auf den Einsatz von KI vorbereitet werden müssen, um mündig mit den Möglichkeiten von KI umgehen zu können. Auszüge davon lassen sich in dieser Ausgabe auf Seite 16 nachlesen.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Weber

Redaktion „Unternehmen Handwerk“

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreishandwerkerschaft
Wittekindsland
Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Tel. (05741) 3 01 87-0
Martina Hannen



UNTERNEHMEN
HANDWERK

Redaktion (V.i.S.d.P.) Anzeigen und Gesamtherstellung:

Pressebüro
Christian Weber
Königstraße 379
32427 Minden
Tel. (0571) 882 - 621

E-Mail:

redaktion@perweb.de

Titelbild:

#HeimatDesHandwerks

Alle Ausgaben vom ePaper
„Unternehmen Handwerk“ sind
zu finden unter:

www.kh-witt.de/magazin/

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Redaktion.



In Technikraum der Gesamtschule Hüllhorst bauten die beteiligten Schülerinnen die Bretter für die Schalung von Betonteilen für die späteren Sitzbänke zusammen. Dabei unterstützte die Ausbildungswerkstatt der Baugewerke-Innung Minden-Lübbecke.

Fotos: Christian Weber

HBZ unterstützt Schülerprojekt der Gesamtschule Hüllhorst

Hüllhorst. Junge Menschen fürs Handwerk zu interessieren – dafür gibt es immer wieder Möglichkeiten. So unterstützte kürzlich das HBZ Lübbecke die Gesamtschule Hüllhorst bei der Einrichtung eines „grünen Klassenzimmers“.

Angefangen hat das Projekt mit der Idee der Schülerinnen Salome Klemm und Kira Kleffmann, die sich einen „Outdoor Raum“ wünschen, in dem gelehrt und gelernt werden kann. Mit ihrer Mentorin, Lehrerin Kirsten Loewe, entwickelten sie die Idee zur Umsetzung weiter – im sogenannten Drehtürprojekt der Schule. Dabei handelt es sich um eine Initiative der Gesamtschule, mit der begabte Schülerinnen und Schüler gefördert werden. In diesem Rahmen wird Schülerinnen und Schülern erlaubt, wäh-



rend des normalen Unterrichts die Klasse zu verlassen und in Absprache mit dem jeweiligen Fachlehrer ihr eigenes Projekt zu bearbeiten.

Unter dem Titel „Grünes Klassenzimmer“ wurde das Projekt schließlich der Schulpflegschaft vorgestellt, die in diesem Jahr unter dem Titel „Zukunftswerkstatt“ eine neue Initiative gestartet hat, um mit engagierten Eltern, Schülern und Lehrern besondere Projekte zu realisieren. Auf diesem Weg wurde Architektin Jessica Dreckmeier vom Innungsmitglied Dreckmeier Bauunternehmen GmbH auf das Projekt aufmerksam.

Zusammen mit ihrer Firma und dem HBZ Lübbecke veranlasste sie die weiteren Schritte, um das Projekt zu realisieren. Dazu gehörte das

Fortsetzung auf Seite 4

Noch nicht dabei?

**Handwerk hat Zukunft,
dafür sorgen vor allem
die Innungen!**

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig. Aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

**Interesse? Rufen Sie
einfach an bei Ihrer
Kreishandwerkerschaft
Wittkindesland:**

057 41/3 01 87 - 0

Fortsetzung von Seite 3

Bereitstellen notwendiger Arbeitsgeräte und einer Fachkraft. Zusammen mit Cornelia Clauder von der Tischler-Werkstatt im HBZ setzte sie sich dafür ein, dass die Klasse 8a der Gesamtschule Hüllhorst in ihrer Projektwoche die Möbel für das grüne Klassenzimmer selbst bauen konnte. Dafür stellte das HBZ unter anderem die benötigten Winkel, Schleifgeräte, Schraubzwingen und Ähnliches zur Verfügung.

Aus vorgefertigten Teilen montierten die Schülerinnen und Schüler in tageweise getrennten Gruppen unter der Anleitung von Cornelia Clauder und der Techniklehrerin Frauke Gratz insgesamt vier Picknicktische. Im Technikraum der Gesamtschule hatte



zeitgleich Leon Struckmeier von der Firma Dreckmeier das Sagen – wie auch im Verlaufe der Projektwoche im Außenbereich. Zunächst hatten aber erst einmal die Schülerinnen im Technikraum damit zu tun, die Bretter für Schalungen

zusammenzufügen und zu verschrauben. Damit wurden später die Betonstützen für vier Bänke hergestellt. Material dazu steuerte Heiko Rinke aus der Werkstatt der Baugewerker-Innung im HBZ Lübbecke bei.



Die Idee für den „Outdoor Raum“ stammt von den Schülerinnen Kira Kleffmann (vorne, v. l.) und Salome Klemm. Unterstützung fand ihre Idee bei ihrer Mentorin Kirsten Löwe (Mitte) sowie Techniklehrerin Frauke Gratz (2. v. l.). Mit Hilfe der Architektin Jessica Dreckmeier (2. v. r.) konnte das HBZ Lübbecke für eine Mitwirkung gewonnen werden – hier vertreten durch Cornelia Clauder (l.), Ausbilderin im HBZ, und Timo Horstmeyer (r.).

Manuel Dierks nicht mehr in der „KH“ tätig

Lübbecke. In der Geschäftsleitung der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland gibt es seit wenigen Tagen eine personelle Veränderung: Der langjährige Geschäftsführer Manuel Dierks hat am 15. Oktober 2025 auf eigenen Wunsch die Kreishandwerkerschaft verlassen. Er war damit fast 18 Jahre lang für die Kreishandwerkerschaft und die Hälfte ihrer 24 Innungen in verantwortlichen Positionen tätig.

Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer und Geschäftsführerin Martina Hannen bedauern, dass Manuel Dierks sich dafür entschieden hat, seinem weiteren Berufsweg eine andere Richtung zu geben. Herr Dierks habe diese Entscheidung nach reiflicher Überlegung aus persönlichen Gründen für sich getroffen. Die Beendigung der Zusammenarbeit erfolge im gegenseitigen Einvernehmen und guten Miteinander.

Ulrich Birkemeyer und Martina Hannen respektieren und bedauern diese Entscheidung zugleich. „Wir haben zu dritt bereits begonnen, den weiteren Ablauf und die zu treffenden Vorkehrungen gemeinsam zu besprechen und anzugehen.“ Bis zum Ausscheiden von Manuel Dierks konnte verständlicherweise noch kein Bewerbungsverfahren abgeschlossen werden. „Wir arbeiten allerdings gemeinsam daran, soweit es möglich ist, einen reibungslosen Übergang zu schaffen.“ Eine Stellenausschreibung ist bereits in die Wege geleitet. Allen Beteiligten war daran gelegen, diesen Prozess noch gemeinsam auf den Weg zu bringen.

Wie die weiterhin leitenden Personen der Kreishandwer-



Die Versammlung der Dachdecker-Innung Wittekindsland war die letzte, in der Manuel Dierks (r.) als Geschäftsführer tätig geworden ist. Die beiden Obermeister Stefan Lewe (l.) und Matthias Müller bedankten sich ausdrücklich für die jahrelange konstruktive Zusammenarbeit.

Foto: Christian Weber

kerschaft ausdrücklich betonen, erfolgte der Abschied im guten Miteinander. „Wir wollen auch in Zukunft gegenseitig verbunden bleiben.“ Ulrich Birkemeyer und Martina Hannen wünschen Manuel Dierks ganz viel Glück und Erfolg für die nächsten Schritte. Sie haben sich bereits frühzeitig für die kollegiale Zusammenarbeit bedankt und den Abschied so gestaltet, dass es immer eine Freude sein wird, Manuel Dierks jederzeit in der Familie der Kreishandwerkerschaft begrüßen zu können.

Ganz in dem Sinne: „Im Handwerk geht niemand verloren!“

Die letzte Innungsversammlung, die Manuel Dierks als Geschäftsführer begleitet und protokolliert hat, war kurz vor seinem Ausscheiden die der Dachdecker-Innung Wittekindsland, die in Herford stattfand. Deren Obermeister Stefan Lewe und Matthias Müller bedankten sich bei Manuel Dierks – wobei ihm Obermeister Matthias Müller im Namen der Innung noch ein „Flach-Präsent“ überreichte. Manuel

Dierks nahm es dankend für die gute Zusammenarbeit an und brachte dabei zum Ausdruck, dass es ihm immer eine Ehre war, für das Handwerk zu arbeiten.

So wie die beiden Obermeister der Dachdecker-Innung waren auch die Vorstände der 23 weiteren Innungen bereits vor rund vier Wochen über die Veränderung in der Geschäftsführung mehrerer Innungen und der Kreishandwerkerschaft informiert worden.



Damit Ihr Betrieb rundläuft.

Stärken Sie Ihre Mitarbeitenden mit unserem Betrieblichen Gesundheitsmanagement und profitieren Sie langfristig. Zusätzlich gibt es 500 Euro IKK BGM-Bonus. Mehr unter ikk-classic.de/bgm





Auf der jüngsten Versammlung der Dachdecker-Innung Wittekindsland konnten die beiden Obermeister Stefan Lewe (Mitte) und Matthias Müller (r.) die Dachdeckermeister Jörn Reddehase (2. v. l.) aus Stemwede und Frank Kolb (2. v. r.) aus Porta Westfalica mit Silbernen Meisterbriefen ehren. Für Manuel Dierks (l.) waren es die letzten Ehrungen, zu denen er als Geschäftsführer der Innung und der Kreishandwerkerschaft gratulieren konnte. Fotos: Christian Weber

Zwei Klassen für Dachdecker-Azubis

Herford. Seit dem Sommer 2023 werden die neuen Auszubildenden der heimischen Dachdecker-Unternehmen in ihrem ersten Jahr nicht mehr an der Lorenz-Burmann-Schule – Berufskolleg des Innungsverbandes des Dachdeckerhandwerks Westfalen – in Eslohe beschult. Seither ist für den Dachdecker-Nachwuchs übers gesamte erste Ausbildungsjahr das Wilhelm-Normann-Berufskolleg (WNB) in Herford zuständig. Dafür wurden im WNB zwei Dachdeckerklassen in der sogenannten Unterstufe eingerichtet.

Mit dem zweiten Ausbildungsjahr erfolgt die Beschulung dann aber wie bisher in der privaten Fachschule in Eslohe weiter. Damit haben sich für die ausbildenden Betriebe in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke jahrzehntelang eingespielte Abläufe geändert. Und es sind dadurch Fragen entstanden zu den Strukturen der Beschulung im WNB. Antworten darauf gaben dessen Schulleiter Bernd Koch und Fachlehrer Andreas Wendt auf der jüngsten Innungsversammlung in Herford.

sen gebildet werden konnten. Und das wird laut Bernd Koch auch in den nächsten Jahren so bleiben, solange zwischen 35 bis 50 Azubis gemeldet werden. „Bilden Sie weiter so gut aus, dann haben wir keine Probleme“, betonte der Schulleiter, der für einzelne andere Ausbildungsberufe nicht so positive Zahlen feststellen kann.

Schulleiter Bernd Koch betonte gleich zu Beginn seiner Ausführungen zum WNB das Motto, um das es eigentlich geht: „Gemeinsam für eine starke Ausbildung.“ Seinen Worten zufolge wird am WNB für 31 Berufe gelehrt – momentan mit mehr als 1.600 Schülerinnen und Schülern, von denen täglich rund 800 im Berufskolleg zu unterrichten sind. Dafür sind am WNB 100 Lehrkräfte beschäftigt, von denen inzwischen mehr als die Hälfte in Teilzeit arbeiten. Eine dadurch

nicht immer einfache Aufgabe der Schulleitung ist es, die Räumlichkeiten im Kolleg und die Lehrkräfte optimal auszulasten. Und: Jeder Berufsstand hat bei den Beschulungszeiten seine Besonderheiten. Für manche Berufe gibt es wöchentliche Tage für den fachlichen und allgemeinen Unterricht, für andere Blockzeiten. „Den Blockunterricht regelt das Schulministerium NRW für alle Schulen in NRW.“ Somit hat das WNB keine Möglichkeit, sich diesbezüglich nach den Wünschen der ausbilden-

den Handwerksunternehmen auszurichten.

Mit dem Einrichten des Blockunterrichts für die Dachdecker seit dem Schuljahr 23/24 ist für das WNB eine besondere Situation eingetreten. Denn die Dachdecker-Azubis belegen nur die Unterstufe, da sie mit dem zweiten Ausbildungsjahr an die private Berufsschule in Eslohe wechseln. Gleichzeitig ist im Dachdeckerhandwerk die Zahl der Azubis, die ihre Ausbildung beginnen, so hoch, dass gleich zwei Klas-

Wie vom Lehrlingswart der Innung, Sören Hellweg, zu erfahren war, haben in diesem Sommer 54 junge Menschen eine Ausbildung im Dachdeckerhandwerk begonnen. Damit sind die Anfängerzahlen in den vergangenen Jahren ständig gestiegen. Insgesamt zählt das Dachdeckerhandwerk im Wittekindsland momentan 108 Auszubildende verteilt auf alle Lehrjahre.

Die 54 Neuen sind der dritte Jahrgang, dessen schulische Berufsausbildung im WNB

beginnt. Ihr Klassenlehrer ist Andreas Wendt, der auch gleich erläuterte, woran es liegt, dass die Unterstufe im WNB vier Wochen mehr Blockunterricht erhält als in Eslohe – was bei den ausbildenden Betrieben auf Kritik gestoßen ist. Doch wie bereits erwähnt: Als öffentliche Schule ist das WNB an das Blocksystem des Landesbildungsministeriums gebunden. Und darin ist festgelegt, dass 320 Unterrichtsstunden fachbezogen durchzuführen sind und 140 Unterrichtsstunden berufsübergreifend. Die somit 460 Unterrichtswochen verteilen sich auf 14 Wochen.

Bei der Unterrichtsgestaltung haben die Lehrkräfte pädagogischen Spielraum, betonte Andreas Wendt. Dadurch kann auf die Leistungsfähigkeiten der einzelnen Schüle-

rinnen und Schüler gezielter eingegangen werden. Der Fokus des Unterrichts liege auf der Vermittlung der Grundlagen im Dachdeckerhandwerk und auf den Inhalten der Zwischen- und Abschlussprüfungen.

Dabei stellte der Klassenlehrer klar, dass sich die Azubis an bestimmte Regeln – wie beispielsweise Pünktlichkeit – zu halten haben. In Fällen von Fehlverhalten einzelner Azubis werden die Ausbildungsbetriebe unverzüglich informiert.

Weitere Tagesordnungspunkte waren Abstimmungen zu den Jahresberichten und die Weiterentwicklung der Innungsarbeit. Dabei regte Obermeister Stefan Lewe an, bei den Gesellenprüfungen in Eslohe stärker mitzuwirken.



Schulleiter Bernd Koch (r.) und Klassenlehrer Andreas Wendt (l.) erläuterten, warum sich der Unterricht für die Unterstufe der Dachdecker am WNB von dem der privaten Berufsfachschule in Eslohe unterscheidet.

Innungsfahrt im Februar nächsten Jahres

Und Obermeister Matthias Müller konnte verkünden, dass die nächste Innungsfahrt stattfinden wird. Dabei handelt es sich wieder um

eine mehrtägige Kurzreise, die am 25. Februar 2026 beginnt. Dieses Mal geht es nach Köln. Für 34 Personen ist bereits gebucht worden. Am endgültigen Programm der Kurzreise wird noch gearbeitet. Es soll Mitte November feststehen.



STOLLENPRÜFUNG 2025

Einladung zur Qualitätsprüfung
Dienstag, 11. November 2025 • 9:30–ca. 14:00Uhr
im Werre Park Bad Oeynhausen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Adventszeit ist das Schaufenster unseres Handwerks – und der Stollen ist dabei mehr als ein Gebäck: Er ist ein Symbol für Tradition, Wertigkeit und das, was uns Bäckerinnen und Bäcker ausmacht.

Deshalb laden wir euch herzlich zur diesjährigen Qualitätsprüfung durch das Deutsche Brotinstitut e.V. ein. Gemeinsam präsentieren wir unsere besten Stollen – von klassisch bis kreativ – und zeigen, was echte Handwerkskunst bedeutet: Reine Butter, ausgesuchte Zutaten, lange Teigführung, Fingerspitzengefühl – und ein Herz für Qualität.

Diese Prüfung ist keine Pflichtübung – sie ist eine Bühne:

- Für unser Können.
- Für das Vertrauen der Kundschaft.
- Und für das starke Image unserer Zunft.

Nutzt den Tag auch als Get-together unter Kolleginnen und Kollegen. Zum Austausch. Zum Netzwerken. Zum Fachsimpeln. Und um sich gegenseitig zu inspirieren. Wir freuen uns über jede handwerkliche Handschrift, die den Stollen neu denkt, ohne seine Wurzeln zu vergessen.

Lasst uns gemeinsam zeigen, was das Bäckerhandwerk kann – kraftvoll, hochwertig und voller Leidenschaft. Denn: Wir backen nicht einfach nur Stollen – wir formen Tradition mit Geschmack.

Die Bäckerinnung Wittekindesland



Option zur Verpackungssteuer beunruhigt Fleischerhandwerk

Hüllhorst. Bei der jüngsten Versammlung der Fleischer-Innung Wittekindsland in Hüllhorst sprach Obermeister Cordian Reckmann ein Thema an, das in Fleischereien – aber auch Bäckereien – Bauchschmerzen verursachen kann: Kommunale Verpackungssteuer!

An Angesichts des Kostendrucks, dem sich handwerklich arbeitende Fleischereien zunehmend ausgesetzt sehen, war es für Cordian Reckmann wichtig, in seinem Jahresbericht auf ein politisch angerührtes Risiko hinzuweisen, das dem Fleischer-, wie auch dem Bäckerhandwerk, schwer im Magen liegen dürfte. Seinen Worten zufolge können nach der aktuellen Gesetzeslage Städte und Gemeinden eigenständig eine kommunale Verpackungssteuer beschließen. Und bundesweit sind bereits die ersten Kommunen dazu übergegangen, eine solche auch zu erheben.

Verhindern lassen sich solche kommunalen Alleingänge in Sachen Steuererhebung nur, wenn ein entsprechendes Landesgesetz dies verbietet. Das ist in Nordrhein-Westfalen momentan allerdings noch nicht der Fall. Damit ein solches Landesgesetz in Düsseldorf beschlossen wird, haben die Interessenvertretungen des Fleischer- wie auch des Bäckerhandwerks eine Petition auf den Weg gebracht, die eine Gesetzesinitiative verlangt, mit dem Ziel, dass Kommunen nicht eigenständig eine Verpackungssteuer erheben dürfen.



Auch um handwerkliche Praxis ging es bei der Versammlung der Fleischer-Innung. Obermeister Cordian Reckmann (r.) bedankte sich bei Daniel Rahe (l.) für die Erläuterungen zu modernen Schneidemaschinen. Foto: Christian Weber

Solche Petitionen laufen in mehreren Bundesländern. Kritiker einer kommunalen Verpackungssteuer bemängeln, dass kleine Betriebe, wie Handwerksbetriebe, Gaststätten und Einzelhändler, die Zusatzkosten nicht auffangen können und die Steuer existenzbedrohend werden könnte. Und es steht generell der Verdacht im Raum, dass die Einnahmen aus einer Verpackungssteuer nicht für mehr Umwelt- und Klimaschutz verwendet, sondern lediglich Löcher im kommunalen Haushalt gestopft werden sollen.

Ferner sind Mehrkosten für die Kunden zu erwarten: Die durch neue Steuern entstehenden, zusätzlichen Kosten werden in der Regel an die Verbraucher weitergegeben, was in Zeiten ohnehin hoher Inflation problematisch wird. Und bislang liegt keine nachweisbare Umweltwirkung vor:

Eine Studie zur Verpackungssteuer in Tübingen zeige, dass die Müllmenge durch die Steuer nicht signifikant reduziert wurde, so die Gegner der Steuer.

Darüber hinaus sorgt die Einführung und Umsetzung der Steuer für zusätzlichen bürokratischen Aufwand für die Verwaltung und die Betriebe. Vor diesem Hintergrund wird von den Kritikern vorgeschlagen, statt über eine Verpackungssteuer, über klare Auflagen zur Müllvermeidung nachzudenken.

Aber auch Chancen für die Innungsbetriebe des Fleischerhandwerks kamen zur Sprache. So stellte Daniel Rahe von der Brunner-Anliker GmbH (Waldshut) moderne Schneidemaschinen für Gemüse und andere Lebensmittel vor. Den Ausführungen zufolge lassen sich mit neueren elektroni-

schen Schneidemaschinen bis zu 50 Prozent elektrische Energie sparen. Darüber hinaus kann der Abfall beim Schneiden weiter reduziert werden.

Eine weitere Möglichkeit den Betrieb kosteneffizienter auszurichten, kann eine elektronische Zeiterfassung sein. Laura und Cordian Reckmann berichteten über ihre eigenen Erfahrungen mit „TimeRecording“. Die internetbrowserbasierte Zeiterfassungslösung ermöglicht eine flexible und standortunabhängige Erfassung der Arbeitszeit. Die Mitarbeiter können Anwesenheiten und Pausen online über Smartphone, Tablet, PC oder mit einer RFID-Karte beziehungsweise einem RFID-Chip an einem oder mehreren stationären Terminals registrieren. Das System kann mittels WLAN betrieben werden und ist schnell eingerichtet.

RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH



van
of the year*

Renault Master E-Tech elektrisch Kastenwagen L2H2 3,5t

345 € ab
mtl. netto

410,55 € ab
mtl. brutto

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 345 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 410,55 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,00 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtleistung 40000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.11.2025. Abb. zeigt Sonderausstattung. *Alle Informationen zur Auszeichnung „Van of the year 2025“ unter www.van-of-the-year.com

• OpenR link mit 10-Zoll Display (ohne Navigation) • Fahrersitz 6-fach verstellbar • Müdigkeits- und Aufmerksamkeitswarner • aktiver Notbremsassistent (Stadt/Vorstadt) und mit Fußgänger-/Radfahrererkennung • Einparkhilfe hinten



Kleinemeier ein Unternehmen der Mattern GmbH in Minden

Königstraße 348 · 32427 Minden
www.kleinemeier.com

Fragen Sie uns nach unseren Angeboten.

**Autohaus
Mattern GmbH in Bielefeld**
Lange Wand 8
33719 Bielefeld

**Autohaus
Mattern GmbH in Gütersloh**
Dammstraße 43
33332 Gütersloh

**Autohaus
Rosenhäger-Mattern GmbH & Co. KG in Herford**
Oststraße 51
32051 Herford

Tischler-Innung Herford einer der vier Preisträger

Drei Innungen und ein Betrieb wurden mit dem diesjährigen **Alfred-Jacobi-Preis** ausgezeichnet:

Nachhaltiges Gesellenstück

Ein Alfred-Jacobi-Preis ging in diesem Jahr an die Tischler-Innung Gütersloh für die Entwicklung und Durchführung des Wettbewerbs „Nachhaltiges Gesellenstück“. Seit 2024 können sich alle Prüflinge des aktuellen Jahrganges im Vorfeld der Gesellenprüfung freiwillig zu dem Wettbewerb anmelden. Eine Expertenjury beurteilt die Stücke dann unter dem Aspekt der Nachhal-

Herford/Gelsenkirchen. Außergewöhnliche Ideen, nachahmenswerte Impulse, herausragendes Engagement – all das möchte der Fachverband Tischler NRW mit dem Alfred-Jacobi-Preis belohnen. Im Rahmen des großen Branchenevents „Treffpunkt Tischler“ Anfang September in Gelsenkirchen wurden drei Aktionen bzw. Initiativen mit dem Innovationspreis für das nordrhein-westfälische Tischlerhandwerk ausgezeichnet.

tigkeit – vom Design über die Materialwahl bis zur Fertigung und Nutzung.

„Die Tischler-Innung Gütersloh zeigt mit ihrem Engagement, dass das Handwerk die Zeichen der Zeit erkennt. Sie geben jungen Menschen eine Perspektive, Kunden eine verlässliche Versorgung und unserer Gesellschaft eine kraftvolle Triebfeder für den

Umbau hin zu einer klimafreundlichen Zukunft“, betonte der stellvertretende Landesinnungsmeister Markus Köster in seiner Laudatio. Den Preis übergab er an Dieter Diekhans, der als Lehrlingswart der Innung Gütersloh den Preis initiiert hat.

Ehemaliger Azubi ist der neue Chef

Das Thema Betriebsnachfolge ist eine der größten Herausforderungen für das Tischlerhandwerk in den kommenden Jahren. Wie man sich mit Weitsicht und Engagement dieser Herausforderung erfolgreich stellen kann, zeigt das Beispiel der gelungenen Betriebsübergabe von Tischlermeister Paul-Gerd Rössling an seinen ehemaligen Auszubildenden Max Siebel.

Seit April ist der Nachfolger der neue Chef in der Solinger Tischlerei, die nun auch seinen Namen trägt. Sowohl für Max Siebel als auch für Paul-Gerd Rössling keine einfache und manchmal auch emotionale Situation, denn beide mussten und müssen in ihre neuen Rollen erst hineinwachsen. Doch der alte Chef ist sich sicher, mit seinem ehemaligen Auszubildenden genau die richtige Wahl getroffen zu haben. „Als Fachverband möchten wir diese gelungene Betriebsübergabe

auszeichnen“, sagt Tischler-NRW-Vorstandsmitglied Felix Küdde. „Es soll eine Ermunterung an all diejenigen Tischler sein, die noch auf der Suche nach einem Nachfolger sind.“

Einsatz für das Weihnachtswunder

Mit dem dritten Alfred-Jacobi-Preis wurden gleich zwei Tischler-Innungen für ihr außergewöhnliches Engagement belohnt: Seit dem Jahr 2022 unterstützen die Innungen Heinsberg und Herford die Beteiligung von Tischler NRW am WDR 2 Weihnachtswunder in besonderem Maße. „Die gesamte Aktion wäre ohne die ehrenamtliche Unterstützung durch zahlreiche Innungen und Betriebe gar nicht möglich – daher gebührt der Dank allen Helferinnen und Helfern“, betont Landesinnungsmeister Thomas Klode.

„Mit ihrem unermüdlichen und kontinuierlichen Einsatz für das Weihnachtswunder haben sich die beiden besagten Innungen allerdings noch einmal besonders hervorgetan – auch dank der beiden Obermeister Udo Knake aus Herford und Stefan Kraik aus Erkelenz als Impulsgeber für die gesamte Aktion, bei der Ideenfindung und dem Modellanlauf in ihren Tischlereien. Die Innungen Herford und Heinsberg sind zudem mit eigenen Aktionen, beim Transport, bei der Lagerung von Material oder der Unterstützung vor Ort sehr aktiv. Dieses Engagement möchten wir mit dem Alfred-Jacobi-Preis würdigen.“



Aus den Händen von Tischler NRW-Hauptgeschäftsführer Dr. Johann Quatmann (r.) und Landesinnungsmeister Thomas Klode (l.) nahm Udo Knake vom Obermeister-Trio der Innung Herford den Preis entgegen. Sein Amtskollege Stefan Kraik, Obermeister der Innung Heinsberg, konnte an der Preisverleihung leider nicht teilnehmen.

Bilder: Bettina Engel-Albustin

Handwerker gefragt in Sachen Geschmack

Minden. Erneut waren Vertreter der heimischen Kreishandwerkerschaft von den Bienenfreunden Minden-Nordholz dazu eingeladen worden, als Mitglied der Jury bei der Wahl des „Honig des Jahres“ teilzunehmen. In den vergangenen Jahren war es vor allem Arno Simon als Obermeister der Bäcker-Innung Wittekindsland, der gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Kreisverwaltung und anderer Organisationen verschiedene Honige verkostete und geschmacklich bewertete. Zum zweiten Mal in diesem Jahr dabei war Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer. Erstmals war auch Cordian Reckmann als Obermeister der Fleischer-Innung Wittekindsland darum gebeten worden, in der Jury mitzuwirken. Den Imkern war es wichtig, einen weiteren Vertreter des Handwerks mit Lebensmittel-Erfahrung einzubeziehen. Wie auch die anderen Jurymitglieder



– darunter Landrat Ali Dogan – war er beeindruckt über die geschmackliche Vielfalt, die die Honige der heimischen Imker aufweisen und wie viel Wissen und Arbeitsaufwand nötig sind, um das Naturprodukt zu gewinnen.



Jan Praus zieht mit „schönstem Siegel des Hauses“ weiter

Lübbecke. Es passiert nicht häufig – doch ab und an schaut ein Wandergeselle bei der Kreishandwerkerschaft herein. Kürzlich sprach zünftig der Holzbildhauer Jan Praus aus dem Schwarzwald in der Geschäftsstelle Lübbecke vor. Dabei ließen es sich Zimmermeister Jens Brinkmann (Foto. l.) von der Ausbildungswerkstatt der Zimmerer und Manuel Dierks (r.), zu der Zeit noch Geschäftsführer

der Kreishandwerkerschaft, nicht nehmen, dem Wandergesellen persönlich viel Glück für seinen weiteren Weg zu wünschen.

Jan Praus ist inzwischen seit einem Jahr unterwegs. Sein Weg führte ihn über verschiedene Stationen in Deutschland und Finnland in die Heimat des Handwerks in Lübbecke. Als nächstes Ziel steht Toulouse in Süd-

frankreich auf seiner Reiseliste. Seine „Walz“ soll mindestens drei Jahre und einen Tag dauern, um den Zunftregeln zu entsprechen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle Lübbecke freuen sich immer wieder, wenn ein Wandergeselle den Weg zu ihnen findet und zünftig vorspricht. Und dafür erhält er dann das „schönste Siegel des Hauses“ in sein Wanderbuch verewigt.

„Knigge“ für besseres Miteinander

Herford. Sein Name steht für gesellschaftliche Benimmregeln: Adolph Freiherr Knigge. Auch heute noch werden damit gesellschaftliche Verhaltensregeln verbunden. Oft missverständlich. Denn dem Freiherrn ging es nicht um eine antrainierte Etikette, sondern eher um ein Verhalten, mit dem andere Menschen nicht in Verlegenheit gebracht werden. Sein Buch „Über den Umgang mit Menschen“, das vor mehr als zwei Jahrhunderten erstmals veröffentlicht wurde, kann selbst heute noch als Orientierungshilfe dienen, um in allen Lebensbereichen besser miteinander auszukommen. Also auch im Handwerk. Zum Beispiel als „Knigge-Kurs“ für Azubis, den die IKK classic in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland im Bildungszentrum Bau in Herford angeboten hat.

Adolf Knigge ging es mit seinem Buch nicht darum, ein antrainiertes Verhalten als gesellschaftlichen Wert zu bekräftigen, „sondern glaubwürdiges, natürliches und herzliches Verhalten.“ Wie hilfreich dies auch im beruflichen Alltag sein kann, darauf machten Stefan Lahode, IKK-Kundenberater, und Detlef Groß, Dozent für Führungskräfte-seminare, gleich zu Beginn des „Knigge-Kurses für Azubis“ deutlich.

Denn: Von der Schulbank in die Handwerksausbildung er-

fordert von jungen Menschen einen radikalen Perspektivwechsel. Sie werden mit einer Vielzahl neuer Situationen konfrontiert, in dem man mit den Verhaltensmustern aus der Schulzeit schnell anecken kann. Und im Berufsalltag wird die Arbeit nicht einfacher, wenn dem Kunden nicht mit gebührender Freundlichkeit begegnet wird. „Wenn Produkte und Dienstleistungen immer vergleichbarer werden, entscheiden sich Kunden für den besseren Service und die zuvorkommendere Betreuung“, erinnerte Detlef Groß die

Azubis an ihre eigenen Verhaltensmuster. Wenn der Kunde sich wohlfühlt, empfiehlt er den Handwerksbetrieb weiter. Und damit dies geschehen kann, müssen alle Mitarbeiter daran mitwirken – auch die Azubis. „Der Finger an der eigenen Nase kann nicht auf andere zeigen.“

Wie sich der Ruf eines Betriebes wie auch jeden Handwerkers selbst beeinflussen lässt, dafür gibt es wissenschaftliche Erkenntnisse. Laut Detlef Groß machen das äußere Erscheinungsbild sowie das Auftreten (Kleidung, Mimik, Blickkontakt, Körperhaltung usw.) eines Menschen 55 Prozent des ersten Eindrucks aus – für den es bekanntlich keine zweite Chance gibt. Mit 38 Prozent fällt zudem die Stimme ins Gewicht bei der ersten Wahrnehmung eines neuen Gegenübers. Was dabei besprochen wird, macht anfangs nur 7 Prozent der Wahrnehmung aus. Dennoch ist es wichtig, so zu reden, dass der Kunde versteht, um was es geht, und dass er es sich merken kann.

Was vielen Menschen kaum bewusst ist: Es ist gar nicht möglich, nicht mit anderen Personen zu kommunizieren. Denn selbst, wenn nicht gesprochen wird oder Handzeichen gemacht werden, geben wir Anderen Informationen über uns – zum Beispiel, ob wir motiviert und anderen zugewandt sind, oder durch Mimik und Körperhaltung abweisend sind.

Hierzu gab der Dozent gleich ein paar Beispiele für Situationen, die im Umgang mit Kundinnen und Kunden relevant sind. So sollte es nicht passieren, dass eine Kundin oder



IKK-Kundenberater Stefan Lahode stimmte die Azubis verschiedener Gewerke auf das Thema ein.

ein Kunde oder eine fremde Person ins Unternehmen kommt, und nicht begrüßt wird. Denn dann entsteht bei der Person das ungute Gefühl, nicht wahrgenommen zu werden, oder gar unerwünscht zu sein. Und was ein Kunde nicht hören will, sind Ausreden wie „nicht zuständig“. Auch „danke“ zu sagen ist oft angebracht – und dies nicht nur gegenüber Auftraggebern und Kunden, sondern auch gegenüber Ausbildern und Kollegen.

Den Azubis gab Detlef Groß eine „fundamentale Kausalkette“ mit auf den Weg, für ein möglichst erfolgreiches Berufsleben von Anfang an: Wissen – Verhalten – Haltung. Zum Leben von Wissen gehört das ordentliche Führen des Berichtsheftes und der entgegenkommende Umgang mit Kunden. Das erworbene Wissen, auch in Sachen des Umgangs miteinander, ermöglicht ein entsprechendes Verhalten, das zu einer Haltung führt, einer positiven Einstellung zur eigenen Ausbildung und dem Beruf insgesamt. „Das Verhalten ist ein Spiegelbild der inneren Einstellung.“



„Der Finger an der eigenen Nase kann nicht auf andere zeigen“, so Detlef Groß.

Jobcenter lässt ins Handwerk schnuppern

Lübbecke. Zum ersten Mal hat das Jobcenter des Kreises Minden-Lübbecke einen Berufsinformationstag gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Wittekindsländ durchgeföhrt. Mit im Boot waren zudem die Evangelische Stiftung Ludwig-Steil-Hof (Espelkamp), das Fach-Werk Minden und die Handwerks-Service GmbH. Statt fand die Veranstaltung im Handwerksbildungszentrum Minden. Dazu schriftlich eingeladen worden waren vom Jobcenter 400 seiner Kundinnen und Kunden. Die Teilnahme war freiwillig und viele waren der Einladung gefolgt.



Wer der Einladung des Jobcenters gefolgt war, konnte sich im HBZ Minden in Praxis und Theorie über die Möglichkeiten einer Berufsausbildung im Handwerk informieren.

Foto: Christian Weber

Im HBZ erhielten die derzeit erwerbslosen Frauen und Männer unterschiedlichen Alters die Möglichkeit, sich intensiver über Ausbildungsberufe des Handwerks zu informieren

und sich selbst mit leichten handwerklichen Tätigkeiten auszuprobieren. Mit dabei war im Außenbereich ein mobiles Bewerbungszentrum. Hier erhalten Interessierte Hilfe beim Er-

stellen von Bewerbungen und können sich auch direkt auf offene Stellen bewerben. Insgesamt sind drei mobile Bewerbungszentren im Mühlenkreis unterwegs, die von verschie-

denen Trägern betrieben werden. Für den Berufsinformationstag im HBZ Minden, kam das mobile Bewerbungszentrum des Ludwig-Steil-Hofes nach Minden.

Angehende Kfz-Mechatroniker eingewiesen

Kirchlengern. Auf hohem Niveau bleibt die Zahl der neuen Auszubildenden im Kraftfahrzeug- und Zweiradgewerbe Herford: Fürs begonnene Ausbildungsjahr waren im September 75 Verträge registriert. Die meisten der neuen Azubis nahmen am „Einführungstag“

im BZM in Kirchlengern teil, wo die Innung in zehn Lehrgängen in dreieinhalb Jahren die überbetrieblichen Ausbildungsinhalte vermittelt.

Innungslehrlingswart Helmut Rolland und sein Stellvertreter Stephan Müller sowie Aus-

bildungsmeister Frank Klusmeier informierten die Neuen, wie wichtig das Berichtsheft und die Nutzung des Ausbildungsordners sind – auch für jene rund 25 Azubis, die ihre Berichtshefte digital führen werden. Wie betont wurde, sind die Dokumente im Ausbildungsordner wie Urkunden anzusehen, da sie der Nachweis dafür seien, welche praktischen Ausbildungsinhalte erreicht wurden. Daher lautete eine Empfehlung für die Azubis, detaillierte Angaben zu den täglich ausgeführten Tätigkeiten zu machen. Zudem wurde empfohlen, kontinuierlich zu lernen, da die Gesellenprüfung Teil 1 als Zwischenprüfung mit immerhin 35 Prozent in die Abschlussnote am Ende der Ausbildung einfließt.



Azubi holt Bronze

Mannheim / Bad Oeynhausen.

Der Auszubildende Dear Saido Shammo aus Bad Oeynhausen belegte bei der „Hair-Next“ in Mannheim den dritten Platz im Junioren-Wettbewerb und erhielt die Bronze-Medaille. „Wir gratulieren und freuen uns, so erfolgreiche und junge Talente im Kreisgebiet auszubilden“, würdigt Denis Sabur, Obermeisterin der Friseur-Innung Minden-Lübbecke, die herausragende Leistung.



Einweisung im BZM für die neuen Azubis. Dazu gehörte die Ausgabe der Ausbildungsordner – hier durch Lehrlingswart Helmut Rolland.

SHK-Unternehmen Kregeler besteht 75 Jahre

Minden. „Kregeler – Jedes Bad ein Unikat“, nennt sich seit dem Jahr 2022 das SHK-Familienunternehmen Kregeler. So hat Sascha Kregeler mit seinem damaligen Einstieg in die Geschäftsführung als vierte Generation den weiteren Weg des Unternehmens definiert. Es konnte kürzlich sein 75-jähriges Bestehen feiern.

Gegründet wurde das Handwerksunternehmen 1950 von Walter Kregeler sen. in einer Garage. Doch schon bald erfolgte der erste Umzug – an die Gevekotstraße in Minden. Im Jahr 1978 übernahmen seine Söhne Walter Kregeler und Hans Kregeler den Betrieb, aus dem zwei Jahre später die Kregeler und Söhne GmbH wurde. 2008 schied Hans Kregeler aus dem Unternehmen aus. Inzwischen war Michael Kregeler in das Familienunternehmen eingestiegen. Er entwickelte das Unternehmen auch baulich weiter: Im Jahr



Freuten sich über die von Innungsgeschäftsführer Manuel Dierks (v. l.) überreichte Ehrenurkunde zum Firmenjubiläum: Melanie, Sascha, Ellen und Michael Kregeler.

Foto: Christian Weber

2015 erfolgte der Umzug in das neue Firmengebäude an der Großen Heide in Minden.

Während 1950 der Fokus noch rein auf der Heizung lag, hat sich das Leistungsspektrum

seit der stark erweitert, so dass jetzt 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Bereich Bad und Sanitär individuelle Ideen planen und umsetzen. Wichtig ist Sascha Kregeler auch das konstruktive Mit-

wirken in der Innung für Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik Minden-Lübbecke. Hier war sein Vater Michael Kregeler viele Jahre ein stellvertretender Obermeister. Auch hier ist Sascha Kregeler nachgerückt.

Autohaus Mattern wächst seit 60 Jahren

Herford. In Herford an der Bismarckstraße begann die inzwischen 60 Jahre währende Geschichte des Autohauses Mattern – und diese erste Niederlassung war denn auch der Ort, an dem Firmenchef Jürgen Mattern die Ehrenurkunde zum Jubiläum entgegennahm. Überreicht wurde sie vom Obermeister Ralf Rosenhäger und dem Obermeister-Stellvertreter Ulrich Borgards von der Innung des Kraftfahrzeug- und Zweiradgewerbes Herford.

Der erste Kontakt mit dem Automobilgeschäft erfolgte für die Familie durch Tankwart Herbert Mattern. Er eröffnete gemeinsam mit seiner Frau Anna-Elisabeth in

Herford eine Caltex Tankstelle (später Texaco). Das Gebäude wurde mithilfe von Familie und Freunden selbst gebaut. Später gesellten sich weitere Tätigkeitsfelder rund um das Automobil dazu.

Im Jahr 1977 erfolgte der Einstieg in den Autohandel, gemeinsam mit seinem Bruder Werner Mattern. Mit dem japanischen Autokonzern Honda konnte ein erster Händlervertrag abgeschlossen werden. Die erste Werkstatt musste daraufhin gebaut werden.

Im Laufe der Jahre arbeiteten auch die Töchter von Herbert und Werner Mattern im Familienunternehmen mit. Zuvor



Jürgen Mattern (Mitte) erhielt die Ehrenurkunde zum Jubiläum von Obermeister Ralf Rosenhäger und dessen Stellvertreter Ulrich Borgards im Herforder Stammhaus der Mattern-Gruppe.

Foto: Christian Weber

waren bereits Werner Matterns Söhne tätig geworden. Weitere Investitionen in Werkstätten und Ausstellungsräume ergaben sich im Zuge des

Auf- und Ausbaus der Mattern-Gruppe: Sie verfügt inzwischen über 15 Niederlassungen in 12 Städten für 11 Automarken.

Familie Dreckmeier unterstützt „Starke Kinder“

Hüllhorst. Wie in der September-Ausgabe von „Unternehmen Handwerk“ berichtet, ist der Hüllhorster Manfred Dreckmeier mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt worden. Dafür hatte der Jubilar zu einer großen Feier eingeladen und dabei eine große Sammelbox aufgestellt. Denn dem Bauunternehmer war es nicht wichtig, selbst Präsente zu bekommen, sondern Geld für eine Spende an einen besonderen Hüllhorster Verein zu sammeln – den „Starke Kinder e.V.“

Am Ende der Meisterbrief-Feier hatten die zahlreichen Gäste 2.050 Euro in die Sammelbox gesteckt. Familie Dreckmeier stockte den Betrag auf 2.500 Euro auf. Ende September überreichte Manfred Dreckmeier einen Scheck über den Betrag an Frank Weske, dem Vorsitzenden des Vereins.

Ein Ziel des Vereins ist eine langfristige Unterstützung in Burkina Faso, um den Menschen vor Ort nachhaltig helfen zu können. Insbesondere ermöglicht er Kindern in Burkina Faso eine Schul- und Berufsausbildung, um ihnen einen bestmöglichen Start in ihre Zukunft zu verschaffen. Bildung ist in Burkina Faso ein Luxusgut. Nirgendwo sonst auf der Welt besuchen weniger Kinder die Grundschule. Ihren Familien fehlt das Geld für Schul- und Verwaltungsgebühren, Bücher sowie Schulhefte.

Die Aktiven des Vereins eint das Ziel, sich für eine bessere Zukunft in Burkina Faso einzusetzen. Dafür wird eng mit den Menschen vor Ort zusammengearbeitet, um sicherzustellen, dass die Projekte den Bedürfnissen der Kinder ent-



Bei der Meisterjubiläums-Feier von Manfred Dreckmeier (l.) konnten die Gäste zu einer Spende beitragen, die der Jubilar nunmehr an Frank Weske vom Verein „Starke Kinder e.V.“ in Form eines Schecks übergeben hat. Foto: Christian Weber

sprechen und wirksam sind.

Zu den Projekten, die dauerhaft unterstützt werden, gehört die Grundschule im Dorf Diabo im Osten des Landes in der Grenzregion zum Niger und Benin. Hier lernen 190 Kinder bis zur sechsten Klasse, vor allem die Amtssprache Französisch, die nur eine Minderheit auf dem Land beherrscht. Diese Sprache ist jedoch unbedingte Voraussetzung für den Besuch der Mittelschule oder für das Gymnasium.

Mittags sollen die Kinder in der Schule essen – ein wichtiger Grund für die Eltern, ihre

Kinder in die viele Kilometer entfernte Schule in der Regel zu Fuß zu schicken. Die Mahlzeit kostet 35 Cent pro Schüler. Mittlerweile hat der Verein mehr als 60.000 warme Mahlzeiten finanziert, dazu benö-

tigtes Schulmaterial und den Stromanschluss für ein Klassenzimmer. Mit Licht können die Schulabgänger auch abends noch für die wichtige Aufnahmeprüfung für das Gymnasium lernen.



Künstliche Intelligenz kompetent handhaben

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Arbeitswelt lässt sich nicht aufhalten! Es ist bestenfalls zu klären, ob überhaupt und wenn ja wie weit darauf politisch Einfluss genommen werden kann. Entscheidender ist aus Sicht des Handwerks aber die Frage danach, wie die Menschen in NRW auf den Einsatz von KI vorbereitet werden müssen, um mündig mit den Möglichkeiten von KI umgehen zu können. Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat dazu eine Stellungnahme verfasst.

Bei allen Schwächen der aktuellen KI (u. a. Haluzinationen, Scheitern längerer Dialoge und bei vermeintlich leichten Aufgaben sowie beim Schlussfolgern, Mängel in der Zuverlässigkeit von KI-Assistenten, enormer Ressourcenverbrauch) sollte nach der momentan vorherrschenden Einschätzung nicht unterstellt werden, dass vor-trainierte oder lernende Algorithmen allenfalls auf dem Leistungsniveau eines „Praktikanten“ eingesetzt werden kann.

Denn der Weg von KI zu einer ausgereiften neuen Querschnittstechnologie ist längst vorgezeichnet. Und auf ihm wird bereits schnell vorangeschritten. Und die Gesellschaft muss bereits jetzt gemeinsam dafür Sorge tragen, dass die damit verbundenen Chancen bestmöglich genutzt werden können. Dies gilt auch für das nordrhein-westfälische Handwerk.

Durch unzählige Tools, die heute bereits in Standardsoftware integriert sind, durch verfügbare Handy-Apps und durch zum großen Teil kostenlose Browseranwendungen kann bereits heute jeder auf KI zugreifen – unabhängig davon, ob es betriebsinterne Regelungen zu deren Einsatz gibt. Diese jederzeitige

Verfügbarkeit von KI-Anwendungen für jedermann ist als prägende Rahmenbedingung der Arbeitswelt zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund sind der Stellungnahme des Westdeutschen Handwerksamertags zum Thema Künstliche Intelligenz folgende zentrale Aussagen zu entnehmen:

- **KI ist in der Arbeitswelt nicht aufzuhalten.** Politisch lässt sich allenfalls begrenzen, in welchem Umfang Einfluss genommen werden kann. Entscheidend ist vielmehr, wie die Menschen in NRW befähigt werden, kompetent und verantwortungsvoll mit KI umzugehen.
- **Grundbildung in KI ist unverzichtbar.** Beschäftigte müssen über grundlegende KI-Kompetenzen verfügen – am Arbeitsplatz, im Umgang mit Verwaltung und Unternehmen, in der Weiterbildung sowie im Alltag. KI kann dabei helfen, Lernprozesse zu personalisieren und Lernmaterialien so zu gestalten, dass ein individueller Lernerfolg bestmöglich unterstützt wird.
- **KI kann den Fachkräftemangel abmildern.** Quali-

fizierte Fachkräfte können von Routinetätigkeiten entlastet werden. Zudem ermöglichen XR-Technologien, dass auch Geringqualifizierte bestimmte Fachkräftetätigkeiten übernehmen. Dies kann Chancen eröffnen, wirft aber auch bildungspolitische und sozialethische Fragen auf.

- **Dienstleistungsberufe bleiben erhalten.** Tätigkeiten mit persönlichem Bezug werden künftig durch KI oder Cobots unterstützt, etwa bei Erstgesprächen oder Beratungen. Dadurch gewinnen Beschäftigte mehr Zeit für das Wesentliche: die persönliche Interaktion mit Kundinnen und Kunden.
- **Vertrauen in KI entsteht durch Erfahrung.** Bislang fehlen ausreichend belastbare Praxisbeispiele. Ziel muss es sein, Hürden abzubauen und den Einsatz von KI im beruflichen Kontext möglichst niedrigschwellig erproben zu können.
- **KI kann Arbeitsschutz verbessern.** Technisch ist vieles bereits möglich – etwa für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz. Zugleich erfordert dies eine gesellschaftliche und betriebliche Debatte über Kontrollmechanismen und Grenzen.
- **KI ist ein Querschnittsthema in der Bildung.** Grundlegendes Wissen gehört in die schulische Allgemeinbildung,

darauf aufbauend in die duale bzw. schulische Ausbildung und schließlich in berufsspezifische Qualifizierungen. Für das Bildungssystem ist KI vor allem ein Werkzeug, das auch zur Förderung von Mündigkeit beitragen muss.

In seiner Stellungnahme – die zwölf Seiten DIN A4 umfasst und als PDF-Datei unter <https://www.kh-witt.de/kunstliche-intelligenz-kompetent-handhaben/> heruntergeladen werden kann – geht der WHKT erläuternd auf die genannten Punkte ein. So geht es für die Berufsbildung bei den Absolventen einer dualen Berufsausbildung gute Voraussetzungen, künftig kompetent mit KI umzugehen: „Betrachtet man alle Berufe, die über eine duale Erstausbildung vermittelt werden, so kann man sagen, dass durch das Prinzip der beruflichen Handlungskompetenz die Auszubildenden bereits die Fähigkeit erwerben, berufliche Aufgaben selbstständig zu planen, durchzuführen und zu kontrollieren. Zum selbstständigen Handeln gehört gleichermaßen die Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und u. a. die Lernkompetenz. Alle diese Grundlagen sind die besten Voraussetzungen dafür, dass Beschäftigte auf den Wandel ihrer Arbeitsplätze vorbereitet werden.“ Zumal unabhängig vom Thema Digitalisierung und KI die lebensbegleitende Weiterbildung einen hohen Stellenwert einnimmt, da sich Kundenwünsche im Zuge der technologischen Entwicklung ändern.

Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

Innung Minden-Lübbecke

AU-Schulungstermine (offizieller Prüfungslehrgang)

10. November 2025 (Otto)
11. November 2025 (Diesel)

03. Dezember 2025 (Otto)
04. Dezember 2025 (Diesel)

Wichtiger Hinweis:
Da alle oben genannten
Schulungen
am 1. Tag mit den
„Gesetzlichen Neuerungen“
beginnen, müssen die
Teilnehmenden der
Dieselschulungen b, c und
b/c auch an diesem Tag
in der Zeit von 8 bis

ca. 11 Uhr anwesend sein.

Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK)

Termine auf Anfrage.

Gassystemeinbauprüfung (GSP)

inkl. GAP (4-tägig)
viertägige Einbauschulung
Termine auf Anfrage.

Klimaanlagen- Sachkunde-Schulung

Termine auf Anfrage.

Airbag und Gurtstraffer- Sachkunde-Schulung

Termine auf Anfrage.

QUALIFIZIERUNG FÜR ARBEITEN AN FAHRZEUGEN MIT HOCHVOLTSYSTEMEN

Qualifizierung Stufe S2: Fachkundige Person (FHV) für Arbeiten an HV-Systemen im spannungsfreien Zustand

Grundlagenseminar zur Quali-
fizierung Stufe S2 für Arbeiten
an Serienfahrzeugen mit dem
Schwerpunkt Arbeiten an HV-
eigensicheren Fahrzeugen nach
DGVV Information 209-093,
Kapitel 5 Nr. 5.1.4.

09. – 10. Dezember 2025

Für sämtliche Schulungen gilt:
Alle Termine ohne Gewähr!

Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus
s.daginnus@kh-witt.de
Tel. 057 41 / 301 87 - 408

Innung Herford

Schulungstermine Abgasuntersuchung (AU):

16. u. 17. Januar 2026

Weitere Termine auf Anfrage.

Ansprechpartnerin

Birgit Kleine
Tel. 057 41 / 301 87 - 402
b.kleine@kh-witt.de





SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Optimaler Schutz für Ihre Kleinflotte.

Mit unserer Kfz-Versicherung können alle Ihre Fahrzeuge rundum abgesichert werden. Egal, ob Sie zu einem Kunden fahren, Ihre Produkte transportieren oder Ihre Mitarbeiter die Fahrzeuge steuern. Je nach Größe Ihres Fuhrparks bieten wir Ihnen passende Lösungen. Mit besonderen Schadenfreiheitsrabatten, attraktiven Sonderkonditionen und einer einfachen Beitragsberechnung.

Ansprechpartner für Minden-Lübbecke



Generalagentur Eugen Olfert & Team
Limbergstr. 12a, 32361 Pr. Oldendorf
Telefon 05742 9185373
Mobil 0151 46526282
eugen.olfert@signal-iduna.net

Ansprechpartner für Herford



Generalagentur Norbert Granitza & Team
Oetinghauser Weg 7, 32051 Herford
Telefon 05221 9397995
Mobil 0160 98921330
norbert.granitza@signal-iduna.net



Generalagentur Andreas Klusmann
Rote Mühle 19, 32312 Lübbecke
Telefon 05741 316063
Mobil 0172 1818799
andreas.klussmann@signal-iduna.net



Generalagentur Dennis Steinkamp & Team
Sennestadtring 13, 33689 Bielefeld
Telefon 05205 8791391
Mobil 0179 3244934
dennis.steinkamp@signal-iduna.net